

JuSiM – Rahmenkonzept für eine Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität der Schulsozial- und der Jugendarbeit in Mössingen und die Weiterentwicklung der örtlichen Jugendhilfeplanung

Forschungsteam

Prof. Dr. **Maria Bitzan**: Projektleitung; Arbeitsschwerpunkte: Jugendhilfeplanung Stadtteil- und Sozialraumbezug, Gemeinwesenarbeit, geschlechtersensible Jugendhilfe; Genderbezug in Theorien der Sozialen Arbeit; Forschungsmethodologie; Vorstand des Genderforschungsinstituts Tübingen.

Nina Wlassow, M. A. Soziale Arbeit

Mirjana Zipperle, Dipl. päd, Dr. cand.

In Kooperation mit

Dr. **Eberhard Bolay**, Akademischer Oberrat, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen, Abteilung Sozialpädagogik: KoLeitung; Arbeitsschwerpunkte: gesellschafts- und subjekttheoretische Grundfragen der Sozialpädagogik, Jugendtheorie, Jugendhilfe mit den beiden Schwerpunkten: ‹Kooperation von Jugendhilfe und Schule› und ‹arbeitsweltbezogene Jugendhilfe›, Leiter der Forschungsgruppe Jugendhilfe und Schule (JUS).

Kurzbeschreibung

Für die Analyse der Struktur- und Prozessqualität der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit werden die vorhandenen Strukturen in beiden Arbeitsfeldern sowie die praktischen Arbeitsvollzüge darin erhoben und die konzeptionellen Leitideen und Vorgaben herausgearbeitet, aus denen Kriterien für eine Bewertung des Vorhandenen abgeleitet werden. Für den Stadtteil Bästehardt sollen Grundlagen für eine Konzeptionsentwicklung gemeinwesenorientierter Ansätze im Hinblick auf die Lebensqualität von Jugendlichen entstehen.

Für die Weiterentwicklung der örtlichen Jugendhilfeplanung sollen erste Impulse für eine Organisation von systematischem Planungs- und Steuerungshandeln in dem Bereich der Jugend(hilfe)politik vor Ort gegeben werden.

Grundlagen zur Situation von Jugend und kommunaler Jugendhilfe

Die Bereiche Schulsozialarbeit und Jugendarbeit gehören seit der Neufassung des Kinder- und Ju-

gendhilfegesetzes (KJHG = SGB VIII 1991) zum Bereich der Jugendhilfe und liegen in der Verantwortung des öffentlichen kommunalen Trägers.

Seit einigen Jahren verschieben sich auf kommunaler Ebene die Anforderungen und die Strukturen der Jugendhilfe und der Bildungslandschaft. Unter anderem mit der Einrichtung von Ganztagschulen hat sich ein neues Feld (weiter)entwickelt, das eine systematische Planung von Bildung und Betreuung in neuen Rahmungen und Konstellationen erfordert (vgl. BMFSFJ 2005:12. Jugendbericht). Hinzu kommen die ersten Umstellungen zur Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg.

Jugend hat heute andere Herausforderungen zu bewältigen und steht in anderen Zeitstrukturen als noch vor 10 Jahren. Spätestens seit den ersten Erhebungen der OECD ist Bildung in die öffentliche Aufmerksamkeit geraten («Pisaschock») und seither werden die Fragen dringender nach der strukturellen Förderung von Kindern und Jugendlichen gestellt. Gleichzeitig sind Jugendliche weniger eingebettet in funktionierende Freizeit- und Sozialstrukturen. Deshalb muss Jugendarbeit heute entgegen dem Trend, sich der Schule immer weiter anzunähern, ihre eigenen Qualitäten und besonderen pädagogischen Möglichkeiten deutlich machen.

Der kontinuierliche Ausbau der Schulsozialarbeit zeigt, dass sie sich mittlerweile von einem Sonderdienst zu einer quasi regelhaften Unterstützung der örtlichen Schulen, ihrer Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler entwickelt hat. Nicht zuletzt der Wiedereinstieg des Landes in ihre Finanzierung zeigt an, dass diesem Bereich zunehmend eine hohe Bedeutung beigemessen wird und weiterhin mit erhöhtem Bedarf zu rechnen ist. Somit ist die Jugendhilfe insgesamt vor neue Herausforderungen gestellt.

Viele Kommunen beschäftigen sich derzeit damit, das Handlungsfeld, das mittlerweile gern als kommunale Bildungsplanung umschrieben wird, neu zu beplanen und Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen neuartiger Kooperationen und institutioneller Verschiebungen zu finden, um adäquate Angebote für die Kinder und Jugendlichen sicherzustellen.

Der Wunsch des Gemeinderats der Gemeinde Mössingen nach Überprüfung der Strukturen und Angebote ist also Ausdruck allgemeiner Verschiebungen, die sich derzeit in vielen Kommunen zeigen. Die Kommune befindet sich somit mit dem Vorhaben, die Bereiche der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit genauer unter die Lupe zu nehmen, auf der Höhe der Zeit.

Planungsbedarf

In Vorgesprächen mit der Verwaltungsspitze über Hintergründe der kommunalen Jugendhilfe wurde deutlich, dass eine zukunftsgerichtete Struktur- und Prozessqualität nur mit dem Eintreten in jugendhilfeplanerische Überlegungen angegangen werden kann. Dies liegt in erster Linie in der Verantwortung des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe, also des Landkreises. Dieser muss aber eng mit den Gemeinden zusammenarbeiten und die Gemeinden ihrerseits übernehmen einige der Aufgaben, insbesondere die Jugendarbeit und oft auch die Jugendsozialarbeit, insbesondere die Schulsozialarbeit.

Zur wissenschaftlichen Untersuchung

Aus den Vorgesprächen mit der Verwaltung geht hervor, dass die Stadt Mössingen bisher weder systematische Bestandserhebungen noch (kommunikative) Zielbestimmungen für die Jugendhilfe vorgenommen hat.

Für eine Untersuchung der Struktur- und Prozessqualität der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit sollten also zum ersten die vorhandenen Strukturen und die praktischen Arbeitsvollzüge darin genauer erhoben werden, aus denen zum zweiten die konzeptionellen Leitideen und Vorgaben herausgearbeitet werden, aus denen Kriterien für eine Bewertung des Vorhandenen abgeleitet werden können.

Das Projekt beruht auf einem kommunikativen Forschungsverständnis, das von einem relativ engen Kontakt zur Praxis und zur Verwaltung ausgeht. Eine solche dialogische Erhebungs- und Bewertungsform bedient sich mehrheitlich qualitativer Verfahren und ist in manchen Teilen etwas aufwändiger als rein quantitative distanzierte Erhebungen, hat aber den Vorteil, dass die Akteure und Akteurinnen mitgenommen werden und dabei die Chance haben, selbst planerische Ideen einzubringen und die eigene Arbeit weiterentwickeln zu können.

Das Arbeitskonzept des Forschungsprojekts orientiert sich an folgenden Zielen:

- Erhebung des bestehenden Angebots und der strukturellen Bedingungen
- Ermittlung konzeptioneller Eckpunkte
- Identifizierung von Planungsbedarf
- Konzeptions(weiter)entwicklung in den Arbeitsbereichen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit – wissenschaftliche Begleitung
- Bedarfsermittlung
- Vertiefte Analyse und Bedarfsklärung für Bästenhardt
- Vertiefte Analyse des Schnittfelds Ganztagsschule – Schulsozialarbeit – kommunale Jugendhilfe (Vor dem Hintergrund, dass sich die Schullandschaft zur Zeit erheblich dynamisiert und in Zukunft wesentlich verändern wird insbesondere durch die Notwendigkeit, dass Schulen eigenständige inhaltliche Profile entwickeln müssen, dass ein neuer Schulstandort bezogen werden wird, dass die Grundschulempfehlung abgeschafft worden ist und dass Inklusion eine der zentralen neuen Aufgaben von Schule ist, ergibt sich ein erhöhter Planungsbedarf, der nicht mehr allein durch eine herkömmliche Schulentwicklungsplanung abzudecken ist. Vielmehr besteht die Notwendigkeit zu neuen Formen der Zusammenführung von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanungsaufgaben auch in der Kommune.)

Finanzierung

Das Vorhaben wird durch die Stadt Mössingen finanziert.

Quellenverweise

- Bitzan, M. (2008):** Wem nützt die Kooperation von Jugendarbeit und Schule? Ergebnisse des Förderprogramms in Baden-Württemberg und Impulse für die Jugendhilfeplanung. In: Henschel, Angelika/Krüger, Rolf/Schmitt, Christof/Stange, Waldemar (Hg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. VS-Verlag Wiesbaden, S. 491–507.
- Bitzan, M. (2008):** Praxisforschung, wissenschaftliche Begleitung, Evaluation: Erkenntnis als Ko-Produktion. In: Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. VS Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden, 2. Aufl. 2008, S. 298–303.
- Bitzan, M. (2013):** Recht auf Beteiligung. Kommunale Planung und Gemeinwesenarbeit unter Genderaspekten. In: Drilling, Matthias Oehler, Patrick (Hg.): Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Herausforderungen. Springer VS Verlag Wiesbaden, S. 179–191.
- Bitzan, M.; Bolay, E. (2013):** Konturen eines kritischen Adressatenbegriffs. In: Graßhoff, Gunther (Hg.): Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. VS-Verlag Wiesbaden. S. 35–52.
- Böhnisch, L.; Schröer, W.; Thiersch, H. (2005):** Sozialpädagogisches Denken. Wege zu einer Neubestimmung. Juventa Verlag Weinheim.
- Bolay, E.; Gutbrod, H.; Ahmed, S. (2010):** Wirkungen einer «Sozialraumverankerten Schulsozialarbeit». In: Speck, K./Olk, T. (Hg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven, Weinheim/München, S. 183–195.
- Bolay, E.; Walther, A. (2010):** Außerschulische Hilfen für benachteiligte Jugendliche im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Expertise für die Kommission «Herkunft und Bildungserfolg» des Landes Baden-Württemberg, Tübingen.
- Bolay, E.; Zipperle, M. (2011):** Bildungslandschaft als Herausforderung – Ergebnisse einer Fallstudie zur Entwicklung einer «integrierten kommunalen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft». In: Bollweg, P./Otto, H.-U. (Hg.): Räume flexibler Bildung. Bildungslandschaft in der Diskussion, Wiesbaden, S. 205–221.
- Heiner, M. (1996):** Evaluation zwischen Qualifizierung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In: Heiner, M. (Hg.): Qualitätsentwicklung durch Evaluation. Lambertus Verlag Freiburg im Breisgau S. 20–47.
- Huber, H.; Bitzan, M. (2011):** Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit und Sozialpädagogik im Ganztage. Bericht zur wissenschaftlichen Begleiterhebung für die Jugendplanung der Stadt Kirchheim unter Teck. Tübingen.
- Landesjugendbericht Baden-Württemberg für die 13. Legislaturperiode.** Erstellt vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen, Abteilung Sozialpädagogik und in Kooperation mit IRIS e.V. Hechingen (verantwortlich Maria Bitzan, Eberhard Bolay und

Hans Thiersch), Stuttgart 2004.

- Merchel, J.** (2010): Planung in den zentralen Leistungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. In: Maykus, Stephan/Schone, Reinhold (Hg.): Handbuch Jugendhilfeplanung. VS Verlag für Sozialwissenschaften; Wiesbaden, Auflage: 3., vollst. überarb. u. aktual. Aufl., S. 189–220.
- Moser, H.** (1995): Grundlagen der Praxisforschung. Lambertus-Verlag Freiburg i. B.
- news4teachers** 2012: [Baden-Württemberg finanziert wieder Schulsozialarbeiter](http://www.news4teachers.de/2012/10/baden-wuerttemberg-finanziert-wieder-schulsozialarbeiter/), Pressemitteilung vom 5.10.2012: <http://www.news4teachers.de/2012/10/baden-wuerttemberg-finanziert-wieder-schulsozialarbeiter/>.
- SPD** (2011): Schulsozialarbeit: Mitfinanzierung des Landes ist Meilenstein im Bildungsaufbruch.- Pressemitteilung am 21.09.2011: <http://www.spd.landtag-bw.de/index.php?docid=4921>, Zugriff: 18.10.2012.
- Zipperle, M.; Bolay, E.** (2011): Bildungslandschaft als Herausforderung. Ergebnisse einer Fallstudie zur Entwicklung einer ‹integrierten kommunalen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft›. In: Bollweg, P.; Otto, H.-U. (Hg.): Räume flexibler Bildung. Bildungslandschaft in der Diskussion. Wiesbaden. S.205–221.